



UNSER ANKER

Aktuelles und Neues aus dem katholischen Norden

Ausgabe Frühjahr 2021



Beiträge

Zur Pfarreigründung

Zu den Gemeinden - Rückblick und Ausblick

Neues von Thyra

Kreuzweg-Andacht

Gottesdienste Osterfeiertage



Vorwort	Seite 3
Zur Pfarrei Gründung	ab Seite 4
Aus den Gemeinden	ab Seite 11
Kirchenpatrone	ab Seite 20
Ostern mit Kreuzwegandacht	ab Seite 24
Gottesdienste	ab Seite 32
Horizont statt Tellerrand	ab Seite 36
5 Fragen an ...	ab Seite 38

Bitte melden Sie sich nach Möglichkeit zu den Gottesdiensten telefonisch an (Kontaktinfos zu den Büros S. 41).
Spontane Teilnahme an den Gottesdiensten ist möglich, solange Plätze verfügbar sind.

Bankverbindung

Pfarrei St. Knud Husum und Stapelholm

DKM Darlehenskasse Münster

BIC GENODEM1DKM

IBAN DE80 4006 0265 0022 0097 00

Die nächste Ausgabe von „Unser Anker“ erscheint zu den Sommerferien (06.06.21) und gilt bis zum Erscheinen des Herbst-Ankers am 19.09.2021.

Das Redaktionsteam freut sich über Ihre Beiträge.

Bitte senden Sie diese **rechtzeitig** an unsere E-Mail-Adresse

pfarrbrief@katholisch-nordfriesland

Der Einsendeschluss ist der 16. Mai 2021.

Impressum

„Unser Anker“ - Informationsmedium in Druckform für die Pfarrei St. Knud in Nordfriesland und Stapelholm

Woldsenstr. 9, 25813 Husum — V.i.S.d.P. : Pfarrer Germain Gouën

Satz und Layout: Barbara Butzke - Druck: Gemeindebrief Druckerei -

Auflage: 9.000 Exemplare



Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr wird der Frühling eine ersehnte Saison sein. Nach einem besonderen Corona-Jahr weiß die Welt, was Freiheit bedeutet. Jede und jeder erwartet das L-Wort: die Lockerung.

Die Lockerungsperspektiven sind wie ein angekündigter Frühling. Die Perspektiven, bald ohne Angst rauszugehen, Urlaub zu machen, Gäste zu empfangen, normal in die Schule gehen zu können, Gottesdienste in einer vollen Kirche zu feiern und geimpft zu werden, tun den ermüdeten Seelen sehr gut. Wir brauchen den Frühling, der auch eine Zeit der Auferweckung im wahrsten Sinne des Wortes ist.

Passend zum Frühlingmotiv wurde die Großpfarre St. Knud am 28. Februar in St. Peter-Ording errichtet. Trotz der staatlichen Auflagen, die kein großes Fest erlauben, konnte man die Freude in den Gesichtern vieler Gottesdienstbesucher*innen bemerken. Ob virtuell oder analog, danken noch viele dem Herrn, der diesen missionarischen Neuanfang in Nordfriesland und Stapelholm ermöglicht. Wir brechen mit Freude und ohne Angst in einen weiten Raum auf, um unseren Glauben neu zu leben und weiterzugeben. In diesem Pfarrbrief können Sie die schöne Predigt von Erzbischof Stefan anlässlich des Gründungsgottesdienstes lesen.

Das Fest der Auferstehung Christi ist der Urf Frühling der Kirche. Dass Jesus den Tod bezwungen hat, dass er dadurch allen das ewige Leben verheißt, ist Quelle von Freude für die ganze Welt - vor allem für die Christinnen und Christen. Möge das erste Osterfest nach der Pfarreigründung ein Fest des Aufbruchs mit göttlicher Zuversicht sein – ja, ein Glaubensfrühling für alle Pfarrmitglieder.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und allen, die Sie lieben, gesegnete und frohe Ostern.

Ihr Germain Gouèn
Pfarrer



**Predigt von Erzbischof Stefan zur Pfarreigründung St. Knud
am 28. Februar 2021
in der katholischen Kirche St. Ulrich zu St. Peter-Ording**

Liebe Schwestern und Brüder,

sowohl die Lesung als auch das Evangelium haben uns heute Morgen in die Höhe mitgenommen. Hoch auf einen Berg. Ich vermute, wären diese Schrifttexte aus dem Alten und aus dem Neuen Testament heute nicht an der Reihe, dann wären sie wahrscheinlich von Ihnen hier nicht ausgewählt worden. Die Gegend, in der wir hier sind, ist doch ziemlich flach und Berge gibt es hier nicht. Die höchsten Erhebungen sind die Uwe-Düne auf Sylt oder der Sandesberg mit etwas über 50 m. Ansonsten ist das hier Marschland, Geest. Hier gibt es Halligen, hier gibt es Inseln, hier ist es platt, hier braucht es Sperrwerke, aber eben keine Seilbahnen, um irgendwie auf Berge zu kommen. Überall in den katholischen Gottesdiensten ist am zweiten Fastensonntag von diesen beiden Bergen die Rede und deswegen will ich Sie mitnehmen auf diese Berge.

Manchmal ist es ja ganz gut, wenn man sozusagen aus der flachen Ebene ein wenig nach oben geht auf die Berge. Im Übrigen wirbt man hier ja damit, dass wir ganz oben in Deutschland sind und deswegen können Sie das als neue Gemeinde ja auch sein. Ganz oben auf diesen beiden Bergen, von denen hier die Rede ist. Im Alten Bund war es der Berg Morija. Abraham soll seinen Sohn darbringen, opfern. Die Geschichte gewinnt eine Dramatik bis hin zu dem Punkt, dass er schon das Messer gezückt hat, den Jungen opfern will, d. h. er hält Gott nichts vor. Er gibt ihm alles und Gott sei Dank greift der Engel ein. Diese Geschichte aus dem Buch Genesis ist sehr verschieden gedeutet worden, aber eine der wichtigsten Deutungen dürfte wohl darin bestehen, dass Gott kein Menschenopfer will. Es gab wohl damals im Umfeld Israels andere Kulte, die haben Kinder, die haben Menschen geopfert für Götter und genau das will Gott nicht. Das will er auch heute nicht. Kein Mensch darf einen anderen Menschen opfern. Kein Mensch darf einen anderen Menschen fertig machen und gegen sein Leben vorgehen, sondern das Leben hat einen Wert, den wir von Gott bekommen haben und den wir nur Gott zurückgeben können.

Liebe Schwestern und Brüder, dieser Abraham ist ein Mensch des Vertrauens. Sein Vertrauen geht bis an die Spitze. Er vertraut diesem Gott. Dieses Vertrauen geht dann soweit, dass Gott auf eine ganz wunderbare Art und Weise eingreift. Ganz lapidar sagt die Erzählung, dass sich da ein Widder im Gestrüpp verheddert hat. Dann wird der Widder an Stelle des jungen Isaak geopfert. Für mich ist dieser Widder wie ein Vorausbild auf Jesus. Sie kennen das aus der Feier der Heiligen Messe. Unmittelbar vor der Kommunion beten und singen wir immer das Lamm Gottes. In der Eucharistiefeier ist es nicht ein Widder, sondern ein Lamm. Damit ist für mich dieser Widder, der sich da verheddert, ein Vorausbild auf das Lamm Gottes, auf Jesus Christus, der sich sozusagen verheddert im Gestrüpp der Welt.

—>



Dieser Jesus wird einer von uns. Er kommt auf diese Erde. Er lebt sich hier ein und er geht in das ganze menschliche Leben ein. Er teilt es mit uns. Er verirrt sich sozusagen in die Dunkelheit dieser Welt. Ein schönes Bild für einen Gott, der gekommen ist, um Menschen zu erlösen und zu befreien und der deswegen keine Grenzen kennt, der sich nicht schont und sich nicht zurückhält, sondern der aufs Ganze geht. Diesen Gott, den dürfen Sie hier erfahren, dürfen Sie feiern, den dürfen Sie verkünden. Ich finde das schon etwas Großartiges und vielleicht müssen sie noch ein bisschen tiefer darüber nachdenken und es immer mehr an sich herankommen lassen, was es bedeutet, an einen Gott glauben zu können, der in Jesus ganz in die Geschichte und Geschehnisse dieser Welt und des Menschen sich einlässt. So sehr, dass er sich verheddert. Das tun wir nicht gerne. Wir wollen immer marschieren, freiwillig ohne Grenzen. Aber Gott erniedrigt sich so sehr, dass er sich auf das Schicksal dieser Erde und des Menschen einlässt. Und zwar so sehr, dass er sich verheddert. Vielleicht denken Sie mal daran, wenn Sie sich mal wieder verheddern. Gott ist dann mitten dabei und verheddert sich in Ihr Leben hinein.

Liebe Schwestern und Brüder, dieses Lamm Gottes nimmt uns dann mit auf den anderen Berg. Vom Berg Morija gehen wir jetzt auf den Berg Tabor. So wird er jedenfalls genannt, den Berg der Verklärung. Das Evangelium sagt, es sei ein sehr hoher Berg. Es ist offenbar einiges zu überwinden, um diese Erfahrungen zu machen, die die Jünger auf dem Berg gemacht haben. Christus, und dann fehlen dem Evangelisten eigentlich die Worte, Christus so hell, so weiß, wie kein Bleicher das auf Erden machen kann. Das will doch wohl heißen: Weißer, heller, strahlender als Menschen sich das ausmalen oder machen können. Das will zeigen: Die Möglichkeiten dieses Jesus gehen über das Menschenmaß hinaus. Sie sind viel größer und wir wissen kaum, wie wir das beschreiben sollen, wie wir das ausdrücken sollen. Wir haben im Deutschen diesen Begriff für dieses Evangelium von der Verklärung, Christus wird verklärt. Aber vor diesem Begriff gehen wir ehrlich gesagt wieder in Deckung, weil wir sagen: verklärt - wer will das schon sein. Oder in der Sprache der Jugendlichen gibt es ein neues Wort, wenn man von jemandem sagt, dass er nicht mehr so alle ganz getrost beisammen hat, dann sagen Jugendliche manchmal, der sei ziemlich verstrahlt. Mir ist ein Begriff aus der Feder von Papst Benedikt XVI. in die Hände gefallen. Er hat einmal gesagt, es geht hier um die Durchlichtung. Jesus ist durchlichtet. Ein Wort, dass es eigentlich gar nicht gibt, aber das deutlich machen soll, das Licht Gottes leuchtet durch diesen Christus durch und dieses göttliche Licht macht ihn so hell, wie Menschen sich das gar nicht vorstellen oder wie sie das gar nicht machen können.

Schwestern und Brüder, der Petrus ist offenbar ganz hilflos. Manchmal ist ja besser zu schweigen, nichts zu sagen, nichts von sich zu geben, nichts zu schreiben, sondern einfach zu staunen, sich überwältigen zu lassen.

—>



Die Äußerung „Lasst uns doch hier drei Hütten bauen“, die zeugt von großer Hilflosigkeit. Ich dachte mir, eigentlich ein gutes Wort auch für eine neue Pfarrei, für Sie, lieber Pfarrer Gouën, für den Kirchenvorstand und für das ganze Team, für alle hier in der Pfarrei. Ihr Ziel darf nicht sein, neue Hütten zu bauen. Ich glaube nämlich nicht, dass weder die Kirche noch der Glaube von Hütten lebt. Es ist schön, dass wir so eine wunderbare Kirche St. Ulrich hier haben und verschiedene andere in diesem pastoralen Raum.

Aber ich glaube, Kirche lebt mehr von Erfahrungen wie dieser Durchlichtung und nicht von Hütten, die wir drum herum bauen. Manchmal habe ich den Eindruck, wir sind immer ganz schnell dabei Hütten zu bauen, aber die Durchlichtung fehlt und dann haben wir manchmal ziemlich leere Hütten. Deswegen würde ich euch ans Herz legen, immer wieder auf den Berg Tabor zu gehen, d. h. immer wieder Christus nahe zu kommen und zwar dem verklärten, dem erleuchteten, dem leuchtenden Christus und sich von seiner Nähe und Gegenwart erfüllen und anrühren zu lassen. Dann mal abwarten, was passiert und was das pastoral und was das für die Arbeit bedeutet. Aber bitte nicht, „wir bauen erst mal eine Hütte und dann wird das geistliche und religiöse Leben schon laufen“. Ich glaube, es läuft eher umgekehrt.

Das Evangelium von dem Berg Tabor, das fordert uns sozusagen auf, Christus in die Mitte zu stellen. Theologen sagen dann gerne: christozentrisch sein. Dieses Evangelium legt uns nahe, in die Mitte der Kirche gehört auf jeden Fall Christus. Das ist der innere Punkt. Das ist der innere Punkt einer Gemeinde, das ist der innere Punkt eines jeden von Ihnen und wenn der Punkt nicht da ist, dann drehen Sie sich um ein Nichts. Dann ist da eine Leere, eine Hülle oder irgendetwas, aber jedenfalls nicht Christus. Gehen Sie also immer wieder auf den Berg, gehen Sie dem Christus entgegen und versuchen Sie immer wieder in seine Nähe zu kommen, christozentrisch zu sein. Christus in die Mitte. Christus im Zentrum. Das ist die Richtung von Kirche. Das ist die Richtung von Glauben. Wenn Sie das tun, dann wird das auch Ihr Miteinander verändern. Das Evangelium erzählt, wie Mose und Elia mit oben auf dem Berg sind, aber dann sind sie auch schon wieder weg und am Ende steht nur Christus in der Mitte und dann gehen die Jünger den Berg mit Christus herunter und sie fragen ihn, was denn das heißt, von den Toten aufzuerstehen. Wenn Sie so wollen, ist dieser Abstieg und diese Wanderung wie ein Glaubensgespräch. Die besten Glaubensgespräche führen wir vielleicht auch nicht in unseren Pfarrheimen und Gemeindehäusern, dann wenn sie auf dem Programm stehen, sondern die besten Glaubensgespräche führen wir mitten im Leben. Vielleicht wenn man am Strand spazieren geht, vielleicht bei einer Wallfahrt. Ich erinnere mich noch daran, als wir vor einigen Jahren eine Schöpfungswallfahrt, damals mit Ministerpräsident Albig, in Sankt Peter-Ording gestartet haben. Einfach im Gehen entwickeln sich Glaubensgespräche und im Gehen entwickelt sich vieles in unserer Kirche. Ehrlich gesagt, wann haben Sie sich zum letzten Mal mit der Frage beschäftigt, was das denn sei, von den Toten auferstehen? Wenn Sie sich mit der Frage beschäftigen, dann ist diese neue Pfarrei St. Knud auf einem ziemlich guten Weg. —>



Dann wird sie auch viele andere Herausforderungen bestehen in der Ökumene, in der Bewahrung der Schöpfung, in der Tourismuspastoral mit den vielen Gästen, die hier zu Ihnen kommen, für die Kinder, für die Jugendlichen, für die Senioren, für die nicht deutschen Muttersprachler usw. Immer da, wo Christus in die Mitte gerückt ist, Christus im Zentrum ist und wo unser Miteinander sich um Christus dreht, da sind wir auf einem guten Weg.

Liebe Schwestern und Brüder, Verklärung ist für uns ein schwieriges Wort und wir wissen kaum damit umzugehen. Vielleicht hilft uns weiter, dass unsere orthodoxen Mitchristen, die Griechen, für Verklärung Christi ein eigenes Wort haben. Die Griechen sprechen in ihrer Liturgie von der Metamorphose, der Metamorphose Christi, also der Verwandlung. Auch wenn mein Biologieunterricht schon ein bisschen her ist, Metamorphose gehört zum menschlichen Leben. Metamorphose ist ein Prozess, das ganze Leben lang eine einzige Veränderung. Wir haben heute zwar die Pfarrei gegründet, aber jetzt geht es erst richtig los. Also bitte nicht jetzt zurücklehnen und sagen „wir haben's geschafft und jetzt sind wir auf dem Papier eine Pfarrei und damit ist alles gelaufen und geritzt“. Von wegen: Jetzt geht's los, jetzt geht's los auf Morija, auf Tabor hin, Christus in die Mitte und miteinander im Glaubensgespräch wie die Jünger damals. Für diesen Weg wünsche ich allen in dieser Pfarrei, die hier leben, die hier Urlaub machen, die hier herkommen, hier arbeiten Gottes reichen Segen und ich wünsche Ihnen, dass Sie reich werden an Erfahrungen und dass Sie in diesen Gesprächen immer neue Entdeckungen machen. Bitte bleibt im Gespräch nicht nur unter Euch, sondern katholische Kirche muss eine Kirche sein, die im Gespräch ist mit allen. Die Kirche gehört eben als Player in diese Landschaft dazu und deswegen soll und darf sie im Gespräch sein mit der Politik, mit der Wirtschaft, mit Erziehung und Bildung, mit Kultur, mit dem Tourismus, mit allen Facetten des menschlichen Lebens. Also nie Selbstgespräche führen, sondern Glaubensgespräche mit Christus in der Mitte und mit vielen anderen. Dann werden wir die Entdeckung machen, dass die anderen vielleicht viel mehr vom Glauben an Gott in sich tragen als wir meinen. Seien Sie eine Kirche, die wirklich gastfreundlich ist und das meine ich im doppelten Sinne. Gerade hier, wo wir so viele Touristen haben, müssen unsere Türen immer geöffnet sein.

Umgekehrt ist es aber auch wertvoll, wenn wir Gast sein dürfen im Leben der anderen. Deswegen kann ich Euch nur wünschen, dass Ihr möglichst oft eingeladen werdet in die verschiedenen Zusammenhänge und sagen Sie dann nicht zu schnell ab. Dann fehlt nämlich jemand am Tisch, dann fehlt Glaube. Dann kommt dieses Gespräch, das wir im Evangelium gelesen haben, gar nicht zustande. Seien Sie also eine gastfreundliche Kirche, die andere einlädt und die dankbar dafür ist, dass sie von anderen eingeladen wird. Das ist nämlich etwas sehr Wichtiges und Großartiges.

In diesem Sinne Gottes Segen für den Weg in die neue Pfarrei, Gottes Segen für diesen Weg, in die Metamorphose. Lassen Sie sich überraschen, welche Verklärung, welche Entwicklungen, welche Veränderungen bei Ihnen allen in der nächsten Zeit vorstattengehen. Daran können Sie merken, ob Sie auf dem Weg des Evangeliums sind oder vielleicht noch nicht so ganz.

Amen.



Gründungs-Gottesdienst Pfarrei St. Knud Husum am 28.02.2021

Die neue Pfarrei wurde am 28.02.2021 offiziell gegründet.

Der Gottesdienst fand nach einer kurzfristigen Entscheidung anstatt in Westerland nun in **St. Peter-Ording**, in der wunderschönen Kirche **St. Ulrich** statt.



Unser derzeitiger Pfarrer Germain Gouën wurde von Erzbischof Heße wiederum zum Pfarrer der neuen Pfarrei ernannt.



Foto: Heinen/Neue Kirchenzeitung



Die geladenen Gäste waren zu jeweils 2 Personen je Bank auf nummerierte Plätze verteilt.

Einige Gäste von den Inseln konnten allerdings aufgrund von Niedrigwasser das Festland und somit den Gottesdienst leider nicht erreichen. Dank moderner Technik konnte aber wohl jeder, der es wollte den Gottesdienst online miterleben. Selbst die Eltern unseres Pfarrers in Kamerun konnten den Gottesdienst mitverfolgen.

Trotz aller Einschränkungen habe ich den Gottesdienst als wirkliches Fest erlebt. Erzbischof Heße verdeutlichte in seiner Predigt ebenso wie in seinen übrigen Worten an die Pfarrei und deren Gemeinden die Verantwortlichkeit aller, den Werdegang der neuen Pfarrei und ihrer Gemeinden zu unterstützen, um katholisches Glaubensleben hier in der nordischen Diaspora erhalten zu können.

Besonders schön war für mich die musikalische Gestaltung durch die beiden evangelischen Kirchenmusiker und eine Musikerin. Ein würdiger Ersatz für den fehlenden Gemeindegesang.

Zu guter Letzt hatte das neu ernannte Gemeindeteam der Gemeinde Friedrichstadt/Eiderstedt in einer sehr kurzfristigen Aktion eine schöne Überraschung organisiert. Da eine gemeinsame Feier derzeit nicht möglich ist, gab es für jeden Teilnehmer eine „Proviand-Tüte“ zum Mitnehmen auf den Nach-Hause-Weg. Neben echtem Proviand war darin auch die Festschrift enthalten, welche geistigen Proviand beinhaltet und in begrenzter Anzahl auch in den Kirchen zum Mitnehmen ausliegt.

Barbara Butzke



Der ehemalige Pfarrer der früheren Gemeinde St. Knud (Nordstrand und Pellworm) schrieb an uns:

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Meine Gebete und Gedanken sind in diesen Tagen in besonderer Weise bei Euch.

32 Jahre durfte ich bei Euch in Nordfriesland tätig sein, fünf Jahre als Kaplan auf Sylt und 27 Jahre als Pfarrer auf Nordstrand. Gerne denke ich daran zurück. Freude und Leid haben wir miteinander geteilt. Lebendige Kirche darf nicht zum Museum erstarren. Sie muss sich der Zeit stellen und immer wieder neue Wege gehen. Nun soll ein neuer Anfang in der Seelsorge gemacht werden. Dazu wünsche ich Euch von Herzen Gottes Segen und Kraft!

Immer mutig voran!

Mit herzlichem Gruß!

Euer

P. Schmidt - Eppendorf

Das Logo der neuen Pfarrei:

Das Logo zeigt ein Kreuz, das zu einem Anker wird sowie Meereswellen, Strand und grünes Land und den blauen Himmel darüber.

In der christlichen Ikonographie steht der Anker für Hoffnung und Treue und - von ägyptischen Vorläufern her gedeutet - für das Leben selbst. Die Verbindung mit dem Kreuz macht deutlich, dass wir das Leben in Christus meinen, das uns in der Taufe geschenkt wurde. (Erklärung aus der Festschrift zur Pfarreigründung)





Gemeinde Sylt

Trotz aller Einschränkungen gab es auf Sylt eine Sternsinger-Aktion.



Gemeinde Niebüll

Neue Erreichbarkeit des Ämterlotzen in Niebüll



Der Ämterlotse, Edwin Fey

- Ansprechpartner für Menschen mit Problemen aller Art -
zu erreichen über die Verwaltung des Diakonischen Werks
Westerlandstraße 3
25899 Niebüll
Tel.: 04661 – 96590

Öffnungszeiten der Verwaltung zur Kontaktaufnahme:

Mo. - Do. von 08.00 – 17.00 Uhr und Fr. von 08.00 – 13.00 Uhr

Herr Fey hilft Ihnen, wenn Sie nicht mehr weiterwissen, kostenlos und absolut vertraulich.

Sie erhalten nach telefonischer Anmeldung kurzfristig einen Termin.

Wenn Sie nicht mobil sind, kommt er zu Ihnen nach Hause.
Begleitung zu Ämtern usw. ist möglich



Gemeinde Föhr und Amrum

Sternsingeraktion 2021

Die Sternsinger*innen der Kirche **St. Marien in Wyk auf Föhr**, der **St. Gertrud Gemeinde in Niebüll** und Pastor Lankes möchten sich für die großzügige Spende der diesjährigen Sternsingeraktion, die im Pfarrbüro in Niebüll eingegangen ist, ganz herzlich bedanken.

Die Spenden von der Insel Föhr betragen 677, 25 €, die Spende der St. Gertrud Gemeinde betrug 1405, 13 €.

Den Segen in Niebüll erhielten 110 Familien über den Postweg. Außerdem bestand die Möglichkeit den geweihten Segensaufkleber, ein Stück Kreide, sowie den Flyer mit der Kontonummer des Kindermissionswerk in Aachen aus den Kirchen mitzunehmen.

Ein herzliches Dankeschön auch an alle Spender, die direkt den Geldbetrag an das Kindermissionswerk überwiesen hatten.

Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. So haben es die Gemeinden geschafft, dass auch in dieser besonderen Zeit viele Menschen den Segen bekommen und Geld gespendet haben für Kinder WELTWEIT.

Gerade in diesen besonderen Zeiten ist der Segen ein Zeichen der Hoffnung und des Zusammenhalts.

Frau Paluch (Insel Föhr)

Marion Krebs (Niebüll)





Gemeinde Friedrichstadt und Eiderstedt

Die Adventstütchen

In den ersten zwei Adventswochen stand die Gemeinde-Caritas der katholischen Gemeinde St. Knud auf dem Friedrichstädter Wochenmarkt und verteilte über 180 „Adventstütchen“ an die Marktbesucher. Ein Teebeutel, ein kleines Kerzenlicht, ein Engel, etwas zum Naschen und eine kleine Version der Weihnachtsgeschichte; alles was man braucht, um in der Adventszeit einen Moment der Ruhe und Besinnung zu gewinnen. Den Aktiven der Caritas hat es soviel Spass gemacht, diese Tütchen zu packen, die Engel zu falten und die Geschichte auszuschneiden und die Resonanz vieler Marktbesucher und ihre Freude über diese Gabe kamen als Dank zurück.



Eigentlich sollte auch noch frischer Kaffee in „Omas guter Tasse“ ausgedient werden. Aber das fiel der augenblicklichen Situation in der Pandemie zum Opfer; genau wie der geplante Stand vor dem vierten Advent. Der fiel in den ausgerufenen Lockdown. Aber sobald die Situation es zulässt, wird die Caritas wieder auf dem Wochenmarkt stehen. Dann mit Kaffee, mit der Gelegenheit zu Gesprächen. Schließlich wurde auch gesammelt für die Corona-Opfer in den Teilen der Welt, in denen es keine staatliche Hilfe gibt, da wo die Armen der Ärmsten noch zusätzlich von der Pandemie gebeutelt werden. Und so entstand auch der Kontakt zur katholischen Gemeinde Kampemba in der Stadt Lubumbashi im Osten des Kongo. Vielleicht der Beginn einer Partnerschaft.

Ulrich Keiluweit

Eine Messe im Kerzenschein

Eine uralte Tradition in der katholischen Kirche sind im Advent Messen am frühen Morgen oder am Abend, also in der Dunkelheit dieser Jahreszeit. Licht kam nur von Kerzen, die die Gläubigen in ihren Händen trugen.

Verbunden mit besinnlichen Melodien und einfühlsamen Texten ergab sich eine ganz einzigartige Stimmung im Gottesdienst.

Diese Stimmung wollten wir auch in dem ganz besonderen Jahr 2020 einfangen. Drei Messen am Abend, in der Dunkelheit, erhellt nur von Kerzen, sollten uns im Advent begleiten. Sollten Meilensteine auf unserem Weg nach Weihnachten, zur Geburt des Herrn, sein. Und sie waren es auch!



Gemeinde Husum und Nordstrand

Gruppe Husum

KATHOLISCHE
FRAUENGEMEINSCHAFT
DEUTSCHLANDS
Diözesanverband
Hamburg



Die kleine Sensation der kfd :

„Frau und Mutter“ hat jetzt einen Namen: „J u n i a“

Wer war Junia? Die wiedergefundene Apostelin?!

Junia war über Jahrhunderte unsichtbar. Sie gehörte zu den Aposteln Jesu. Paulus kannte sie, denn er sagt im Römerbrief : „Grüßt Andronikus und Junia , die zu meinem Volk gehören und mit mir im Gefängnis waren. Sie sind angesehene Apostel und haben sich schon vor mir zu Christus bekannt.“ (16, 7) In allen alten Bibeln steht statt Junia der Name Junias. Die Theologinnen Elisabeth Schüssler und Professorin Bernadette Brooten erkannten in dem veränderten Namen einen grammatikalischen Fehler und gingen der Sache auf den Grund. Seit 2017 steht in der Einheitsübersetzung der Bibel nun wieder der richtige Name Junia und so wird ihr nach fast 2000 Jahren der Versenkung wieder der richtige Platz eingeräumt.

Es bleibt die Frage, warum die hundertdreijährige Mitglieder - Zeitschrift „Frau und Mutter“ jetzt den Namen „Junia“ bekam?

Dazu Mechtild Heil kfd- Bundesvorsitzende und Herausgeberin: „Wir gehen mit Junia in die Zukunft und nehmen diesen Slogan selbstbewusst und gerne mit. Er symbolisiert die klare Verbindung von Tradition und Moderne.“ Der Änderung des Titels war eine intensive Gremienarbeit vorausgegangen. Die stellvertretende Bundesvorsitzende Prof*in Dr. Agnes Wuckelt meint dazu: *„Uns war allen stets bewusst, dass wir mit einer ganz besonderen - ja für die kfd historisch bedeutsamen - Aufgabe betraut waren. Eine Aufgabe, deren Ergebnis von großer Tragweite ist für alle Mitglieder. Das haben wir sehr ernst genommen.“*

Und wir sollten uns nun überlegen, was der letzte Satz von Dr. Wuckelt für uns bedeutet!

Elisabeth Jansen



Gemeinde Husum und Nordstrand

Kfd Aktivitäten der Gruppe Husum in der Corona - Zeit

Da für unsere Gruppe seit Oktober 2020 kein gemeinsames Treffen mehr möglich war, möchte ich erzählen, wie wir versucht haben uns nicht ganz zu verlieren, denn das wäre sehr traurig. Neben dem Telefon war und ist unser wichtigstes Medium die What's App „kfd Gruppe“. Leider sind dort nicht alle Mitglieder vertreten. Es wäre gut, wenn sich noch mehr Mitglieder dort beteiligen würden, damit die Gruppe nicht ganz in der Versenkung verschwindet. Das wäre ein großer Verlust. In dieser Gemeinschaft haben wir viele schöne Begegnungen, Andachten, Ausflüge, Feiern, Gespräche und Diskussionen erlebt. Sobald es wieder möglich sein wird, werden wir uns jeden 2. Donnerstag im Monat wiedersehen!

15 Uhr in der Christus König und St. Knud Kirche in Husum!



Eure Hannah Brüning



Gemeinde Husum und Nordstrand

Caritas - Projekt Arcoverde

Zurzeit ist es leider noch nicht abzusehen, ob am Palmsonntag ein Arcoverde-Basar stattfinden kann. Unsere Arcoverde-Gruppe um mögliche Aktionen, evtl. auch im Sommer, Gedanken machen. Ideen aus der Gemeinde sind herzlich willkommen!

Wir freuen uns Ihnen mitteilen zu können, dass 400,00 Euro Spenden für unsere hilfsbedürftigen Familien in Brasilien zusammengekommen und überwiesen worden sind. Herzlichen Dank!



Caritas für Hilfsbedürftige in unserer Gemeinde

Ihre Spenden zugunsten unserer Weihnachtshilfe für Bedürftige unserer Gemeinde haben für viel Freude und Dankbarkeit bei den beschenkten Familien, Ehepaaren und alleinstehenden Personen mit Sozialhilfe oder geringer Rente gesorgt!

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Ursula Gähje

Aktuelles aus dem Theologischen Gesprächskreis

Die kfd Deutschland gründete im April 2019 die Bewegung „Maria 2.0“, mit dem Anliegen, Frauen zu allen Weihe-Ämtern in der Kirche zuzulassen. Sie rief Ihre Mitglieder zur Unterstützung auf. Der Theologische Gesprächskreis tat das mit Gebeten und Rosenkranz-Andachten. Außerdem verfasste der Kreis einen Brief an den Erzbischof Stefan Heße und an den Kardinal Karl Marx, beinhaltend sechs Forderungen, z. B. die sofortige Aufarbeitung der Missbrauchsfälle durch außerkirchliche Organe, die Abschaffung des Zwangszölibates und Frauen zu allen Weihe-Ämtern zuzulassen. Erzbischof Heße antwortete persönlich. Er bedankte sich für das Mitdenken und versprach, die Forderungen in die Synode einzubringen. Kardinal Marx antwortete positiv in ähnlichem Sinne. Freude und Hoffnung waren groß, als im Januar 2020 die Synode den „Synodalen Weg“ ins Leben rief. Dieser Arbeitskreis besteht aus 230 Personen, Priester und Laien. Hier sollen Lösungen gefunden werden. Als beim zweiten Treffen Beschlüsse zu den Weihe-Ämtern für Frauen gefasst werden sollten, kam schon im Voraus eine Bremse aus Rom zur Wirkung. Im Februar d.J. gab es ein drittes Treffen.



Gemeinde Husum und Nordstrand

Da es corona-bedingt nur in einer Video- Konferenz stattfinden musste, konnten keine Beschlüsse gefasst werden. Nun liegen die Hoffnungen auf dem September. Wir werden die Bemühungen weiterhin durch unsere Gebete unterstützen.

Kommentar

Die Kirchenzeitung brachte in ihrer Ausgabe vom 31. Januar 2021 aus dem Buch „Synodaler Weg-Letzte Chance?“ Auszüge von Mitgliedern des Arbeitskreises. U.a. einen Beitrag von Wolfgang Picken, Stadtdechant von Bonn, mit der Überschrift „Was, wenn Rom nicht mitgeht?“. Er befürchtet eine Spaltung und fragt, wie die deutsche Kirche dann weiterleben wolle.

Meine Sorge ist, ob die Katholische Kirche, ohne sich Reformen zu öffnen, überhaupt weiterleben kann.

Der Historiker Martin Kaufbold äußerte sich gegenüber der „Augsburger Allgemeinen“, dass die Katholische Kirche in 20 Jahren nicht mehr existieren werde. Stefan Jürgens, Pfarrer in Ahaus (NRW), Autor des Buches „Ausgeheuchelt! So geht es weiter mit der Kirche“ schreibt, wenn sich in der Kirche nichts verändere, sei sie in 20 Jahren nur noch eine unbedeutende Größe. Er macht viele Vorschläge, wie es mit der Kirche weitergehen kann. Er fasst sie unter fünf Schwerpunkten zusammen. Ich möchte einige auführen:

transparente, demokratische und synodale Struktur
Klerikalismus überwinden, Amtsverständnis entsakralisieren
Frauen den Zugang zu allen Weiheämtern ermöglichen
Zölibat für geweihte Amtsträger freistellen
Missbrauchsfälle mit staatlichen Stellen aufklären

Ich hoffe und bete, dass unsere Kirche angesichts der schwierigen Situation, den Mut bekommt, sich für Reformen zu öffnen.

Mein Wunsch: Alle Frauen dieser Welt zu allen Weihen zuzulassen. Es wäre ein großartiges Zeichen für die Welt. Für die oft noch unterdrückten und misshandelten Frauen dieser Welt wäre es Stärkung des Selbstwertgefühls und Unterstützung zur Gleichberechtigung. Endlich gälte die Menschenwürde in vollem Maße auch für Frauen. Und das wäre ganz im Sinne unseres wunderbaren christlichen Glaubens!

Elisabeth Jansen

Der Theologische Gesprächskreis trifft sich jeweils am letzten Donnerstag im Monat, um 15 Uhr in der Pfarrkirche Husum. Zurzeit finden coronabedingt keine Treffen statt.



Gemeinde Husum und Nordstrand

WELTGEBETSTAG DER FRAUEN am 5. März 2021

... unseren alljährlich ökumenisch gestalteten Weltgebetstags-Gottesdienst können wir leider nicht mit Euch und Ihnen persönlich feiern, aber dennoch teilen.

Wir, das sind die Frauen aus unseren drei Kirchengemeinden aus dem Vorbereitungsteam: Elke Frank, Sabine Knappe Gröger, Keike Lenz, Inke Bochen, Elke Hansen, Claudia Brauer und Johanna Homann.

(Anm. d. Redaktion: Gemeint sind die evangelische, katholische und altkatholische Gemeinde Nordstrand)

„Worauf bauen wir?“

Unter dieses Thema haben die Frauen aus Vanuatu diesen Weltgebetstag gestellt.

Vanuatu ist Inselstaat im pazifischen Ozean und besteht aus 83 Inseln, von denen 67 mit 300.000 Menschen bewohnt sind. Das entspricht etwa der Einwohnerzahl von Augsburg. Tatsächlich gibt es nur zwei große Städte; die Mehrheit lebt in kleinsten Dörfern auf dem Land.

Es ist ein Südseeparadies mit traumhaften Stränden, Korallen, exotischen Fischen, tropischen Regenwäldern und Früchten im Überfluss. Der durch den Klimawandel steigende Meeresspiegel bedroht die Inseln ebenso wie Erdbeben und Vulkanausbrüche.

Frauenthemen in Vanuatu sind: traditionelle Rollenverteilung, hohe Gewaltrate, kaum Mitspracherechte, Gleichberechtigung, Gott, Familie und Business, Mangelernährung, Chancengleichheit, Schulbildung, Armut, Umweltverschmutzung

Trotz allem: unabhängig und glücklich stehen die Menschen fest in ihrem christlichen Glauben.

Was trägt unser Leben, wenn alles ins Wanken gerät? Das fragen die Frauen aus Vanuatu, und sie laden uns dazu ein, unser Leben neu zu überdenken; auch uns zu vergewissern, ob unser Leben auf sicherem Grund steht. —>



Die Frauen aus Vanuatu für den Weltgebetstag haben die letzten Verse der Bergpredigt aus **Matthäus7, Vers 24-27**, ausgewählt.

Es ist das Gleichnis vom Hausbau, und es handelt von dem klugen Menschen, der sein Haus auf felsigem Boden errichtet, damit es bei Wolkenbrüchen und Stürmen unbeschädigt bleibt. Und vom unklugen Menschen, der sein Haus auf sandigem Boden baut mit dem Ergebnis, dass es bei Unwettern durch Sturm und Regen zerstört wird.

Natürlich wissen unendlich viele Menschen, wie was wann wo alles besser gemacht werden müsste. Genauso wie wir wollen die Menschen in Vanuatu, dass ihre Wünsche, ihre Bräuche, ihre Sprache und ihre Kultur respektiert werden.

Im Vertrauen auf Christus und Gottes Wort dürfen auch wir felsenfest im Sturm stehen und unser Haus auf festem Grund bauen.

Es geht um Besser-handeln, nicht um Besser-wissen - als Kurzversion unseres Bibeltexes.

Für dieses Jahr haben wir uns folgendes für die **Kollekte** überlegt: Es werden die hübschen Postkarten des Weltgebetstages, nett verpackt mit dem diesjährigen Segensband, einem Spendentütchen und der Langversion dieses Artikels, zu Mitnehmen in unseren drei Kirchen ausliegen.

Bankverbindung:

IBAN DE60 5206 0410 0004 0045 40; Ev. Bank EG Kassel

Oder die Spende in das Tütchen hineinlegen und dieses in den Kirchenbüros der Gemeinden abgeben. Oder bei den jeweiligen Gottesdiensten abgeben. Oder in die Briefkästen dort werfen. Vom Nommensenhaus aus wird der gesammelte Betrag dann überwiesen. Wir werden die drei Gemeinden zeitnah zum Weltgebetstag um eine kreative Sonderkollekte für die über 100 Weltgebetstags-Projekte bitten.

Ein großes herzliches Dankeschön im Voraus :) an Alle

Nun wünschen wir Euch alles Liebe und Gute, bleibt gesund und behütet. Bis im nächsten Jahr!

Eure Weltgebetstags-Frauen.

Noch viel mehr zum Weltgebetstag finden Sie auf unserer Homepage www.katholisch-nordfriesland.de/aktuelles (s.a. QR-Code auf der Rückseite)



St. Elisabeth von Thüringen, Patronin der Kirche auf Amrum Gedenktag 17. November (19. November im deutschen Sprachgebiet)



Ihr Name bedeutet: Gott ist Fülle (hebr.)

Landgräfin

* 7. Juli (?) 1207 in Sárospatak im Norden von Ungarn (?)

† 17. November 1231 in Marburg in Hessen

Ihre Darstellung erfolgt mit Korb mit Rosen, Korb mit Broten, Schüssel mit Fischen, Bettler, Krug, Löffel, mit Aussätzigem

Elisabeth war die Tochter von König Andreas II. von Ungarn und der Gertrud von Kärnten-Andechs-Meran.

Bereits als Vierjährige wurde sie mit dem Elfjährigen Thüringer Landgrafensohn Hermann verlobt und zu ihrer Erziehung in deutscher Umgebung nach Thüringen geschickt.

Ihr Verlobter starb einige Jahre später und sie sollte nach Ungarn zurück. Doch sie durfte bleiben, da sich dessen jüngerer Bruder Ludwig in sie verliebt hatte. Im Jahre 1221 erfolgte die Hochzeit und aus der glücklichen Ehe gingen drei Kinder hervor.

Im Jahre 1225 kamen die Franziskaner nach Erfurt. Ihr Ideal der befreienden Besitzlosigkeit beeinflusste Elisabeth stark. Sie kümmerte sich um Bedürftige, besuchte die Armenviertel. Ihr Mann unterstützte sie, aber die Sippe war mit ihrem Verhalten nicht einverstanden.



Unter den verschiedenen Wundern, die von ihr berichtet werden, ist das Rosenwunder das bekannteste:

Ludwig, von seiner Umgebung gegen Elisabeths "Verschwendung" aufgehetzt, trat seiner Frau, die mit einem mit Brot gefüllten Deckelkorb die Burg herab stieg, mit der Frage entgegen: "Was trägst du da?", deckte den Korb auf, sah aber nichts als Rosen.

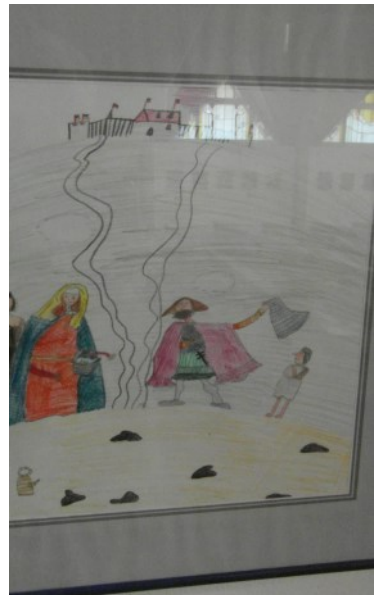
Im Jahre 1226 nahm Ihr Mann am 5. Kreuzzug teil, erkrankte auf der Reise nach Jerusalem und starb. Sie wurde bald darauf aus Eisenach wegen „Verschwendung öffentlicher Gelder“ vertrieben.

Sie zog später nach Marburg, errichtete dort 1229 aus ihrem Witwenvermögen ein Franziskus-Spital und arbeitete dort als Pflegekraft. Im November 1231 erkrankte Elisabeth, starb und wurde in ihrem Franziskusspital bestattet. Ihre Verehrung in Europa wuchs schnell an und es entstand auch eine Wallfahrt zu ihren Reliquien. Viele Spitäler in Europa wurden nach ihr benannt.

Thomas Weber

Eine deutlich umfassendere Darstellung ihres Wirkens und ihrer Verehrung findet sich unter:

https://www.heiligenlexikon.de/BiographienE/Elisabeth_von_Thuringen.htm





Drachengeschichten ... von Thyra Teil 3

Über Ostern soll ich schreiben, genauer gesagt über Auferstehung ... Das erinnert mich an ein Gespräch, das ich mit meinen Omas hatte, als ich noch klein war – gerade mal 82 Jahre alt. Meine beiden Omas und Uroma – wir alle saßen sonntags am Tisch und spielten irgendwas, als wir auf dieses Thema kamen.

„Wenn du erstmal fünftausend Jahre beisammen hast, wirst Du zum Thema Auferstehung eine andere Meinung haben“, meinte Oma Adela. „Ich habe in meinem Leben soviel Mist erlebt, dass ich erst mal meine Ruhe haben will!“ Ihr Vater Fafnir war ein „Held“ und man hatte ihm in jungen Jahren das Bett geklaut: Bei Drachen sind das öfters Schätze - und um die zu klauen, muss man den umbringen, der darauf liegt. Den Rest denkt euch, dann versteht ihr Oma Adelas Trauer und Wut.

„Na, solange, wie wir leben, eilt es nicht mit der Auferstehung“, kicherte meine Uroma Thyra, nach der ich getauft worden bin. Sie hatte gerade ihren zehntausendritten Geburtstag gefeiert und wusste, wovon sie sprach.

„Ach, ihr beiden habt keine Ahnung“, mischte sich Oma Saoirse (Sprich: Ssör-schee) ein und kassierte dafür prompt hochgezogene Augenbrauen. „Es geht bei ‚Auferstehung‘ nicht darum, dass man das Leben fortsetzt, das man bereits hatte...“

„Na, das will ich auch hoffen!“, grummelte Uroma.

„... sondern darum, dass sich das Leben vollendet!“, schloss Oma Saoirse ihren Satz ab.

„Was meinst du denn mit Vollendung??“, knurrte Oma Adela.

„Entschuldige, Adela, aber wenn ich dir das erklären soll, musst du mir nachsehen, dass...“

„Nun mach schon!“ Oma Adela war mitunter ziemlich bärbeißig.





Okay: Dann stell Dir doch einfach mal vor, dass dein Vater Fafnir noch leben würde und ihr beiden...“

Adela war ein ziemlicher Drachen. Doch in diesem Moment wurden ihre Züge weich und ihre Augen bekamen einen feuchten Schimmer.

„Ja?“

„Glaubst Du nicht, dass es für ihn eine Freude wäre, jetzt hier bei uns zu sein und unsere kleine Thyra kennenzulernen? Und mit dir zu reden und von früher zu erzählen?“

Mir fiel der Kiefer herunter: Oma Adela begann leise zu weinen? Das hatte ich noch erlebt!

„Ich denke, ich verstehe, was du meinst, Saoirse“, sagte Uroma und legte ihr Strickzeug weg. **„Auferstehung ist, wenn sich alles zum Guten wendet und Zerstörtes heilen darf!“**

„Aber so ist das Leben nicht“, heulte Oma Adela wütend auf.

„Das Leben nicht! Deswegen sagt man dazu ja auch ‚ewiges Leben‘.“

Uroma nahm Adela in den Arm und drückte sie, während die heftig weinte. Man konnte spüren, wie lieb sie ihren Vater gehabt hatte.

Uroma war ein echter Drachen: Voller Weisheit und Einfühlungsvermögen.

Währenddessen nahm mich Oma Saoirse auf den Arm, denn die weinende Adela machte mich unsicher und unruhig. „Siehst du?“, sagte sie, „Ich kann dir nicht sagen, was Auferstehung ist und wie das an Ostern passiert, aber ich bin mir ziemlich sicher, dass es sich so anfühlt wie bei Adela!“

„Und was soll das dann mit der Osterkerze bedeuten?“, wollte ich wissen.

„Die soll dir ein Licht aufsetzen, dass nicht die Mächtigen auf der Welt die Macht haben!“

Adela hatte sich mittlerweile wieder etwas im Griff und nahm mich Saoirse ab. „Und es gibt noch einen Grund: Leben fühlt sich hier drin (sie deutete auf ihr Herz) warm und hell an. Die Kerze sagt, dass unser Leben von Gott kommt. Er leihst es, er nimmt es. Aber nur, um es dir dann für immer zu schenken!“

Vorbei ist die Nacht - das Leben erwacht
zum Osterruf: HALLELUJA!
Und Grüße kommen von Thyra



Neues Osterbrauchtum

Ein Ausdruck dafür, dass alles, was einen Menschen freut und erfüllt, erzählt und mitgeteilt werden will, ist das Brauchtum, was zu jedem Fest dazugehört. Da gibt es lange Überliefertes oder aber neue Formen, die sich zeitgemäß entwickeln.

Eine neue Form von Osterbrauchtum sind die sogenannten "Ostersteine" mit folgender Bedeutung:

Als die Frauen am ersten Tag der Woche ans Grab Jesu kommen, ist der Stein vor dem Grab schon weg gerollt - das Grab ist leer.

So wird der Stein zum Hoffnungszeichen dafür, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist - Christus ist auferstanden!

Und so werden kleine, mit christlichen Symbolen bemalte Steine, versteckt - gesucht- weitergegeben...

Das kann jemand als Einzelperson machen oder als Gruppe....

Barbara Weber





Segen denken

Wenn ich > Segen < denke,
kommt mir der Frühlingsregen
in den Sinn,
der uns den Duft der Erde
atmen lässt und
- sich dem Sonnenlicht verbündend-
die Kargheit kahler Winteräste
in lichtetes Grün verwandelt.



Mit jedem Frühlingstag
wächst in mir die Sehnsucht,
dass einer nicht müde wird,
behutsam regnen zu lassen
auf die Dürre meiner Tage,
das verborgene Leben
beharrlich hervorzulocken,
bis es sich endlich
ans Licht wagt.



Sabine Naegeli, aus: Die Quelle der Hoffnung, Benno-Verlag



Osteraugen

Ich wünsche uns Osteraugen,
die im Tod bis zum Leben,
in der Schuld bis zur Vergebung,
in der Trennung bis zur Einheit,
in der Würde bis zur Herrlichkeit,
im Menschen bis zu Gott,
im Ich bis zum Du
zu sehen vermögen
Und dazu alle österliche Kraft!

Klaus Hemmerle, Bischof von Aachen 1975–1994



Liebe Christinnen und Christen unserer Pfarrei,

wir möchten Sie einladen, einen ganz besonderen Kreuzweg mit uns zu gehen ...

Folgen Sie uns - und Christus - auf dem Weg durch unsere Kirchen in der Pfarrei.

Kreuzweg angelehnt an GL 683

Betrachtungen zu ausgewählten Stationen mit Fotos aus den Kirchen unserer Pfarrei St. Knud

Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Mit Jesus Christus sind wir auf dem Weg.
Mit Jesus Christus gehen wir den Kreuzweg.

Die einzelnen Stationen beginnen mit dem Vers:

**Wir beten dich an, Herr Jesus Christus und preisen dich.
Denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.**

Sie sind eingeladen, jeweils zunächst einige Augenblicke in Ruhe das Bild jeder Station zu betrachten:
Was sagt es Ihnen?
Danach lesen Sie die Meditation dazu.

Die einzelnen Stationen enden mit dem folgenden Gebet:

**Herr Jesus Christus, du führst uns durch die Bedrängnisse unserer Zeit. Durch dein Leiden und deinen Tod hast du die Welt erlöst. Wir bitten dich:
Erbarme dich über uns und die ganze Welt.**



1. Jesus wird zum Tode verurteilt - Foto aus Nordstrand



Joh 19, 14-16

Meditation

Jesus vor Pilatus.

Ecce homo. - Seht da, der Mensch!

Spottfigur im Spottgewand.

Aller Ehre beraubt.

Ecce homo.

Ohne Ansehen.

Er schaut mich an.

2. Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern - Foto aus SPO



Jes 53, 4-5

Meditation

Jesus wird unter das Kreuz
gezwungen.

Via dolorosa.- Weg der Schmerzen.

Er trägt das Leid der Menschen.

Er trägt unsere Schuld.



3. und 7. Jesus fällt unter dem Kreuz - Fotos von Föhr u. Friedrichstadt



PS 22, 7-9

Meditation

Jesus liegt am Boden, im Staub der Erde.

Niedergestreckt durch Hass und Gewalt.

Er hat kein Gesicht mehr.

Vom Kreuz in die Knie gezwungen. Ohn-mächtig.

Doch er steht wieder auf.

5. Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen - Foto von Pellworm



Lk 23,26

Meditation

Jesus und Simon.

Sie werden Brüder auf dem Kreuzweg.

Geschwisterliche Kirche.

Einer trage des anderen Last;
so erfüllt ihr das Gebot Christi.



10. Jesus wird seiner Kleider beraubt - Foto aus Niebüll



Joh 19, 23-24

Meditation

Jesus auf dem Kalvarienberg.
Die Kleider vom Leib gerissen.
Er steht da nackt und bloß.
Das letzte Ansehen ist ihm
genommen.

Unser Herr im Elend.

Menschenrechte?

Menschenwürde?

12. Jesus stirbt am Kreuz - Foto aus Husum



Lk 23, 44-46

Meditation

Jesus im Todeskampf.

"Mein Gott, mein Gott, warum
hast du mich verlassen?"

Sein letztes Gebet:

"Vater, in deine Hände lege ich
meinen Geist."

Sein letztes Gebot:

"Liebt einander, wie ich euch
geliebt habe."

Sein letztes Wort:

"Es ist vollbracht."

Totenstille des Karfreitags.

Im Kreuz ist Heil. Im Kreuz ist
Leben. Im Kreuz ist Hoffnung.



**13. Jesus wird vom Kreuz abgenommen und
in den Schoß seiner Mutter gelegt - Foto von Sylt**



Joh 19,38

Meditation

Maria nimmt ihren Sohn in den Schoß, voll Schmerz, voll Liebe.

Sie ist ihm nahe geblieben, auch wenn sie ihn nicht verstanden hat.

Die Bereitschaft zu empfangen, die Offenheit des Menschen, das ist der Zugang Gottes in die Welt.

15. Das Grab ist leer , Jesus ist auferstanden - Foto von Amrum



Traditionell besteht ein Kreuzweg aus 14 Stationen. Der Auferstehungs-glaube hat in manchen Kirchen eine weitere 15. Station angefügt.

Mk 16, 1-7



Meditation

Lebenssprung

Bei der Geburt muss man uns sagen:

Alles, was jetzt kommt, endet im Tod.

Heute aber wird uns verkündet:

Alles, was kommt, endet im Leben.

Unser Leben wird nicht vernichtet.

Unser Leben wird verwandelt im Tod, das dürfen wir heute sagen.

Der Tod ist ein Sprung ins Leben.

Ein Sprung, den unsere kühnsten Hoffnungen,

den unsere sehnsüchtigsten Erwartungen nicht mitspringen können.

Deswegen ist Jesus Christus uns voran gegangen.

Das muss man heute sagen.

Roland Breitenbach in: Laacher Messbuch 2021, S.396

Schlussgebet

Herr Jesus Christus, Sieger über Sünde und Tod, du hast uns auf dem Kreuzweg durch die Geheimnisse deines Leidens und deiner Auferstehung gestärkt und aufgerichtet.

Begleite uns alle Tage auf unserem Lebensweg und führe uns an das Ziel aller Pilgerschaft.

Der du mit Gott, dem Vater, in der Einheit des Hl. Geistes lebst und herrschst in alle Ewigkeit.

Amen

Die komplette Kreuzwegandacht finden Sie auch im **Gotteslob unter der Nummer 683**

Barbara Weber, Fotos und Textzusammenstellung



	G-Donnerstag	Karfreitag		Karsamstag	Ostersonntag	Ostermontag
W-Land	18 Uhr Hochamt	15 Uhr Karfreitagsliturgie	15 Uhr Virtuelle Feier des Leidens und Sterbens des Herrn	21 Uhr Ostersnacht	10.30 Uhr Hochamt + Speisensegnung	10.30 Uhr HI. Messe
Niebüll	18 Uhr Hochamt	15 Uhr Karfreitagsliturgie		21 Uhr Ostersnacht + Speisensegnung	10.30 Uhr Hochamt	10 Uhr HI. Messe
Wyk	20 Uhr Hochamt	Kreuzwegandacht für Kinder und Jugendliche 15 Uhr Karfreitagsliturgie		21 Uhr Ostersnacht	10 Uhr Hochamt	10 Uhr HI. Messe
Amrum	20 Uhr Hochamt	15 Uhr Karfreitagsliturgie		21 Uhr Ostersnacht	10.30 Uhr Hochamt	10.30 Uhr HI. Messe



Gottesdienste während der Osterfeiertage

	G-Donnerstag	Karfreitag		Kar-samstag	Oster-sonntag	Oster-montag
Nordstrand	18 Uhr Hoch- amt	15 Uhr Karfrei- tagslitur- gie	15 Uhr Virtuelle Feier des Lei- dens und Ster- bens des Herrn	21 Uhr Oster- nacht	9 Uhr Hoch- amt	9 Uhr Hl. Messe
Husum	18 Uhr Hoch- amt	15 Uhr Karfrei- tagslitur- gie		21 Uhr Oster- nacht	11 Uhr Hoch- amt	11 Uhr Hl. Mes- se
Pellworm	20 Uhr Hoch- amt	15 Uhr Karfrei- tagslitur- gie		21 Uhr Oster- nacht	10.30 Uhr Hoch- amt	10 Uhr Hl. Mes- se
F-stadt	18 Uhr Hoch- amt	15 Uhr Karfrei- tagsand- acht		21 Uhr Oster- nacht	10.30 Uhr Hoch- amt	
SPO	18 Uhr WGF	15 Uhr Karfrei- tagslitur- gie		21 Uhr Oster- nacht	16 Uhr WGF	16.30 Uhr Hl. Messe



Liebe Gemeinden, liebe Gäste und Besucher,

der Pfarrbrief „unser Anker“ wird 4 mal jährlich herausgegeben. Die Pfarrbriefe und andere Publikationen der Pfarrei kosten teilweise sehr viel Geld.

Die Pfarrei als Verwaltungseinheit und wir Ehrenamtlichen, die sich für eine umfassende und aktuelle Kommunikation einsetzen, fühlen uns verpflichtet und unternehmen alles was möglich ist, um Sie in angemessener Form zu informieren und über die neuesten Entwicklungen und Veranstaltungen auf dem Laufenden zu halten.

Dennoch sind wir dankbar für jede Unterstützung, sei es durch Ihre Mitarbeit in den diversen Arbeitsgruppen oder aber auch durch Ihre Geldspende. Kein Betrag ist zu klein, jeder Euro hilft.

Wenn Sie uns bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen möchten, melden Sie sich gern über die Pfarrbüros oder beim Redaktionsteam (s.a. S. 41) oder überweisen Sie gern einen Betrag Ihrer Wahl auf folgendes Konto:

Pfarrei St. Knud Husum und Stapelholm

DKM Darlehenskasse Münster

BIC GENODEM1DKM

IBAN DE80 4006 0265 0022 0097 00

Vielen herzlichen Dank sagt

Das Redaktionsteam

Bitte geben Sie im Verwendungszweck an, wofür Ihre Spende verwendet werden soll, z.B. „Öffentlichkeitsarbeit“ ...

Die Bankverbindungen gilt für alle Gemeinden und natürlich auch für andere Themenbereiche (Senioren, Caritas, Pfarrfest ...)

Das Redaktionsteam möchte Sie ermutigen, uns Beiträge für die nächste(n) Ausgabe(n) des Pfarrbriefes zuzusenden, bitte beachten Sie unsere Hinweise:

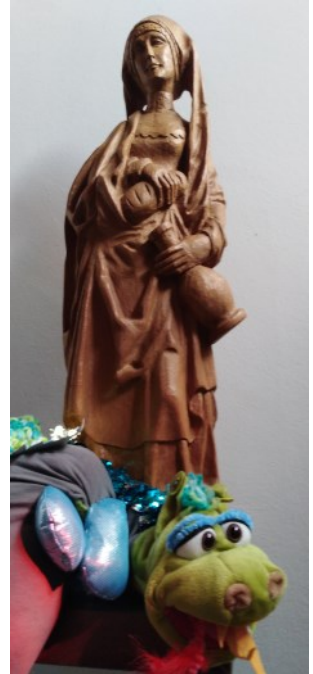
- * Die Textbeiträge sollten bitte möglichst max. 500 Worte lang sein.
- * Bitte übersenden Sie Textbeiträge und Fotos als getrennte Datei.
- * Falls Personen auf Fotos erkennbar sind, benötigen wir die schriftliche Zustimmung der abgelichteten Personen für die Veröffentlichung.
- * Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Beiträge ggf. gekürzt werden müssen oder zu einem späteren Zeitpunkt erscheinen - wir kommen dann auf Sie zu.
- * Wir sind auch gern behilflich, Beiträge zu formulieren und als Datei zu dokumentieren. Wenden Sie sich dafür gern direkt an ein Mitglied unseres Teams oder an das Pfarrbüro, die veröffentlichten Telefonnummern können gerne genutzt werden.

Redaktionsadresse: pfarrbrief@katholisch-nordfriesland.de



Auflösung des Foto-Rätsels aus der Weihnachtsausgabe:

Der Leuchtturm von Amrum: das war ein Ausblick! Da will ich unbedingt noch mal hin! Angela Meyer hat das richtig erkannt und mir geschrieben: super! Und inzwischen war ich auch in der katholischen Kirche St. Elisabeth. Die Hl. Elisabeth war eine ganz tolle, mutige Frau - hätte ich gern kennengelernt.. Aber ich habe mir von ihr erzählen lassen und mich in der Kirche fotografieren lassen!



Neues Foto-Rätsel:

Ooh, eine meiner Lieblingsspeisen ist Fisch - in allen Variationen! Aber er muss schon frisch aus dem Meer sein - am liebsten aus der Nordsee.. Der auf dem Foto war dann doch besser nur zum Angucken!

Ich freue mich, wenn du mir schreibst, ob du erkannt hast, wo ich war!

pfarrbrief@katholisch-nordfriesland.de



Mit den folgenden Hinweisen möchten wir einladen, den weiten Horizont zu entdecken.



Viel Freude bei den Gedanken-Reisen!

Synodaler Weg der Kirche

Die katholischen Bischöfe in Deutschland haben im März 2019 einen verbindlichen Synodalen Weg beschlossen. Dazu hat sich auch Papst Franziskus in einem Brief geäußert. Am 30. Januar 2020 hat in Frankfurt am Main die inhaltliche Arbeit begonnen.

Was ist bisher geschehen? Welche Ergebnisse gibt es bisher?

Anfang Februar 2021 ist wieder Neues in Gang gekommen. Es gab eine 2-tägige online Konferenz mit dem Hauptthema, die Aufarbeitung von Missbrauch und sexualisierter Gewalt in allen Bistümern zügig voranzubringen und so neues Vertrauen und neue Glaubwürdigkeit zu gewinnen.

Informieren Sie sich unter <https://www.synodalerweg.de/>

Seelenfutter - ein Podcast

Mit dem Gespräch „Seelenfutter“ bringen Susanne Garsoffky, Publizistin aus Eiderstedt, und Friedemann Maggaard, Pastor aus Husum, alternative Lebensmittel frei Haus. Der Mensch lebt ja bekanntlich nicht vom Brot allein. In „Seelenfutter“ kommen lyrische und biblische Texte zusammen. Die Historikerin und der Theologe lassen sich dabei zuhören, was sie dabei entdecken.

Einladung zu Genüssen der besonderen Art unter <https://anchor.fm/seelenfutter>



Misereor Hungertuch

Das neue Hungertuch von MISEREOR für die Fastenaktion der kommenden Jahre ist in Augsburg gefertigt worden. Die in Deutschland lebende chilenische Künstlerin Lilian Moreno Sánchez stellt die Würde des Menschen in den Mittelpunkt – dabei hat sie mit ganz verschiedenen Materialien gearbeitet, die Ungerechtigkeiten in ihrem Heimatland Chile immer im Hinterkopf. Herausgekommen ist ein Kunstwerk, für das es sich lohnt, genauer hinzuschauen

unter <https://fastenaktion.misereor.de/hungertuch>

Und <https://www.youtube.com/watch?v=qzyvbGnNbY>

Reise-Tipp wenn wieder möglich

Wie wäre es, sich mal auf die Spuren unseres Pfarrpatrons - dem HL. Knud - zu begeben?

Erstmal virtuell, aber vielleicht auch für eine Kurzreise?

<https://www.odensedomkirke.dk/page/622/odense-cathedral-history>

<https://www.visitodense.de/turist/erleben/zeitreisen/ueberfaelle-religion-und-koenigmord>

Digitale Angebote zur Osterzeit

www.erzbistum-hamburg.de/osterzeit





5 Fragen an ...

Die neue Pfarrei St. Knud in Nordfriesland und Stapelholm wird von 5 Gemeinden gebildet, die jeweils ein eigenes Gemeindeteam haben, das das Gemeindeleben gestalten und fördern kann und soll.

In den kommenden Ausgaben von „Unser Anker“ sollen in dieser Rubrik diese Teams zu Wort kommen.

In dieser Ausgabe :

Gemeindeteam von St. Elisabeth und St. Marien auf Amrum und Föhr

Dazu gehören folgende Mitglieder:

Frau Malgorzata-Katarzyna Lovizio, Frau Malgorzata Wamser, Herr Rochus von Stülpnagel, Frau Beate Peters (das Foto zeigt einen Teil des Teams)



In der nächsten Ausgabe „Sommer-Anker“ stellt sich das Gemeindeteam der Gemeinde Friedrichstadt/Eiderstedt vor.



Seit dem 1. März 2021 bildet ihr ein neues Team und habt eure Arbeit in der neuen Struktur der Gemeinde aufgenommen.

Was motiviert euch für eure Arbeit?

Wir arbeiten gerne für die Gemeinde, und unseren christlichen Glauben, weil es uns wichtig ist, etwas für die Menschen und mit den Menschen gemeinsam zu tun.

Was seht ihr als erste Schwerpunkte, die ihr im Team angehen wollt?

Die Gemeinde wieder aufzuleben zu lassen. Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die Kommunikation verbessern, Konflikte vermeiden und alte Grenzen abzubauen.

Was erwartet ihr von eurer Gemeinde?

Wir würden uns wünschen von den Gemeindemitgliedern viel Unterstützung und konstruktive Zusammenarbeit zu erhalten und dass Kritik konstruktiv vorgebracht wird.

Was seht ihr als besondere Herausforderung in eurer eigenen Gemeinde?

Wir erhoffen uns einen positiven Neuanfang, wo Gott unsere Mitte ist und wir mit Liebe handeln, neue Menschen kennen lernen und viele neue geistliche Impulse.

Welche Chancen seht ihr in dieser neuen Struktur, Gemeinde und Kirche für die Zukunft zu gestalten?

Durch die Gemeindeteams gibt es Verantwortliche für die Gemeinde vor Ort, die auch als Ansprechpartner dienen.

Welche Unterstützung wünscht ihr euch von Seiten der Pfarrei?

Von Seite der Pfarrei würden wir uns Unterstützung bei Katechesen für Kinder und Jugendliche wünschen. So etwas bereichert auch die Erwachsenen.

Seht ihr besondere Herausforderungen für die Pfarrei und wenn ja, welche?

Gerechte Aufteilung der Messen in allen Kirchen - nach dem Motto „jede und jeder ist wichtig“. Alle Gemeinden gleich zu behandeln.



Germain Gouèn, Pfarrer

Woldsenstraße 9, 25813 Husum

Telefon 04841 - 2959

Mobil 0151 - 50 88 68 47

pfarrer@katholisch-nordfriesland.de

Michael Waldschmitt, Pastor

Woldsenstraße 9, 25813 Husum

Mobil 0176 -166 555 03

Dieter Lankes, Pastor

Westersteig 16, 25899 Niebüll

Telefon 04661 - 8851

Mobil 0176 - 166 555 05

pastor.lankes@katholisch-nordfriesland.de

Ute Große-Harmann, Kur- und Urlaubsseelsorgerin

Woldsenstraße 9, 25813 Husum

Mobil 0176 - 166 555 00

ute.grosseharmann@katholisch-nordfriesland.de

Claudia Mainka, Gemeindereferentin

Westersteig 16, 25899 Niebüll

Telefon 04661 - 8832

Mobil 0176 - 166 555 02

claudia.mainka@katholisch-nordfriesland.de

Christoph Mainka, Gemeindereferent

Woldsenstraße 9, 25813 Husum

Telefon 04841 - 66 22 950

Mobil 0176 - 166 555 01

christoph.mainka@katholisch-nordfriesland.de

Sr. Barbara Fahje-Obernesser, Gemeindereferentin

Elisabethstraße 23

25980 Westerland / Sylt

Mobil: 0176 – 166 555 04

sr.barbara@katholisch-nordfriesland.de

Georg Jahnke, Diakon

Nordstrand

Telefon 04842 - 220

Thorsten Rehberg, Pfarrer

Der katholische Militärfarrer für Nordfriesland und Dithmarschen wohnt in Wobbenbüll und hilft bei Bedarf aus. Er feiert mit uns Gottesdienste in den Kirchen in der Pfarrei.



Übersicht Pfarrbüros und Redaktionsteam

Büro und Erreichbarkeit	Öffnungszeiten
Pfarrbüro Westerland Sylt Beate Lüngen Elisabethstraße 23 25980 Westerland/Sylt Tel. 04651 - 226 83 Fax 04651 - 213 21 buero.sylt@katholisch-nordfriesland.de	Montag, Dienstag, Donnerstag jeweils von 9 bis 12 Uhr
Pfarrbüro Niebüll Antonia Uhlenbrock Westersteig 16, 25899 Niebüll Tel. 04661 - 88 32 Fax 04661 - 88 28 buero.niebuell@katholisch-nordfriesland.de	Dienstag von 9 bis 13 Uhr Donnerstag von 15 bis 19 Uhr
Pfarrbüro Husum Britta Brauer Woldsenstraße 9, 25813 Husum Tel. 04841 - 25 16 Fax 04841 - 6622 951 buero.husum@katholisch-nordfriesland.de	Dienstag von 9 bis 12 Uhr Donnerstag von 10 bis 12:30 Uhr
Gemeindebüro Nordstrand Renate Jahnke Herrendeich 2, 25845 Nordstrand Tel. 04842 - 220 Fax 04842 - 903 174 buero.nordstrand@katholisch-nordfriesland.de	Montag von 9 bis 11 Uhr Mittwoch von 9 bis 12 Uhr

Redaktionsteam für unseren Pfarrbrief

Barbara Butzke
04671 - 9438138
bbutzke.redaktion@katholisch-nordfriesland.de

Barbara Weber
04841 - 7725011
bweber.redaktion@katholisch-nordfriesland.de

Pfarrer Gouèn
04841 - 2959
0151 - 50 88 68 47

Ute Große-Harmann
0176 - 166 555 00

E-Mail für alle: pfarrbrief@katholisch-nordfriesland.de



Kirche Christus König & St. Knud

Heilige Messe:
Freitags - 18:00 Uhr
Sonntags - 11:00 Uhr
Woldsenstrasse 9—25813 **Husum**

Geöffnet für Gebet und Andacht täglich 08:00 bis 18:00 Uhr

Kirche St. Christophorus

Heilige Messen:
Dienstags, Freitags, Samstags - 18:00 Uhr
Sonntags - 10:30 Uhr
Elisabethstrasse 23—25980 **Westerland/Sylt**

Geöffnet für Gebet und Andacht täglich 08:00 bis 19:00 Uhr



Kirche St. Raphael

Zur Zeit finden keine regelmäßigen
Gottesdienste statt.
Hafenstrasse 11—25992 **List/Sylt**

Geöffnet für Gebet und Andacht tagsüber



Kirche St. Elisabeth

Heilige Messen/Wortgottesdienst:
Sonntags - 10:30 Uhr
Sjüürenwaj 7—25946 **Norrdorf / Amrum**

Geöffnet für Gebet und Andacht täglich ab 08:00 Uhr,
im Sommer bis 21 Uhr, im Winter bis 18 Uhr



Kirche St. Gertrud

Heilige Messen:
Donnerstags - 18:00 Uhr
Sonntags - 9:00 Uhr
Marktstraße 21 - 25899 **Niebüll**

Geöffnet für Gebet und Andacht i.d.R. täglich ab 9 Uhr
im Sommer bis 20 Uhr, im Winter bis 17 Uhr



Geplante Gottesdienstzeiten an den Osterfeiertagen siehe Seite 32/33



Übersicht der Kirchen in der Pfarrei



Kirche St. Marien

Heilige Messen:

Mittwochs - 19:30 Uhr

Samstags - 17:00 Uhr

Rebbelstieg 55 - 25938 **Wyk/Föhr**

Geöffnet für Gebet und Andacht i.d.R. täglich 09:00 bis 17:00 Uhr

Kirche St. Knud

Heilige Messe / Wortgottesdienst:

Dienstags - 18:00 Uhr, Sonntags - 9:00 Uhr

Herrendeich 2 - 25845 **Nordstrand**



Geöffnet für Gebet und Andacht i.d.R. täglich 09:00 bis 17:00 Uhr



Kirche St. Knud

Heilige Messe / Wortgottesdienst:

Mittwochs - 18:00 Uhr

Sonntags - 10:00 Uhr

Am Fürstenburgwall 15 - 25840 **Friedrichstadt**

Geöffnet für Gebet und Andacht täglich 09:00 bis 18:00 Uhr

Kirche St. Ulrich

Heilige Messe / Wortgottesdienst:

Sonntags - 16:00 Uhr

Badallee 58 - 25826 **St. Peter-Ording**



Geöffnet für Gebet und Andacht täglich 09:00 bis 16:30 Uhr



Kirche St. Petrus


Heilige Messe / Wortgottesdienst:

Bitte die örtlichen Aushänge beachten.

Bupheverweg 1 - 25849 **Pellworm**

Geöffnet für Gebet und Andacht i.d.R. täglich 09:00 bis 18:00 Uhr

Aktuelle Gottesdienstzeiten finden Sie auch unter
www.katholisch-nordfriesland.de

A map of North Frisia, Germany, showing the coastline and several church locations marked with red dots and labels: St. Christophorus, St. Gertrud Teckum, St. Josef, St. Martin, St. Ulrich, St. Paulus, St. Knud, St. Anna, St. Maria, St. Johannes, and Schmerzhafte Mutter. A QR code is located on the right side of the map.

Homepage: www.katholisch-nordfriesland.de



***Herr Jesus Christus,
du hast uns zu einem pastoralen Raum mit Menschen aus
verschiedenen Orten und Nationen zusammengeführt.
Dafür danken wir dir.***

***Du sendest uns aus, um dein Wort zu hören, deine Frohe
Botschaft zu verkünden und dich in der Welt zu bezeugen.***

***Du lenkst unseren Blick auf die Weite des Himmels und die
Tiefe des Meeres und berufst uns, eine offene und
gastfreundliche Kirche zu sein.***

***Befähige uns, die Zeichen der Zeit zu erkennen und im Licht
deines Evangeliums zu deuten.***

***Begeistere uns zu einem Leben und Handeln, das aus Gottes
tiefer Liebe schöpft, den Glauben lebt und weitergibt.***

Amen.